

Es kann knifflig sein, denselben Farbton zu erzeugen, vor allem bei Mischfarben. Wenn es keine Färbearbeitung gibt, sind folgende Hinweise vielleicht nützlich: Bündeln Sie das Rattan locker und weichen Sie es eine kleine Weile ein. Dann legen Sie das feuchte Rohr locker in einen großen Behälter, sodass es nicht gestaucht wird, und gießen die heiße Farbe darüber. Je heißer, desto intensiver die Färbung. Lassen Sie das Rattan in der Farbe abkühlen. Wenn Sie eine gleichmäßige Färbung wollen, drehen Sie das Rohr mehrfach um. Zum Schluss gut spülen. Achten Sie darauf, dass das Material nicht zu nass ist, sonst rinnt Farbe von einem Stück auf das andere.



B. J. Crawford, *Pot Bellied Bucket*, 1996. 25 cm x 25 cm.  
Gefärbtes und naturbelassenes Rattan. Das eingeflochtene, unterschiedlich gefärbte Peddigrohr bildet interessante Designs.  
Foto: Esther Holsen

Sie können auch einen fertigen Korb färben; dazu braucht man einen entsprechend großen Behälter. Wenn geklebte Henkel sich im Wasser lösen, kann man sie wieder ankleben. Das sollte nur schnell geschehen, je länger man wartet, desto mehr kann sich der Henkel verziehen. Die Farben sind nie absolut farbecht und verblassen, vor allem in der Sonne. Rattan selbst dunkelt mit der Zeit nach.

Manche lackieren ihre Körbe oder versiegeln sie mit Politur. Ich glaube, dass Körbe atmen müssen und unversiegelt länger leben, aber das ist Geschmackssache und hängt auch vom Zweck des Korbes ab.



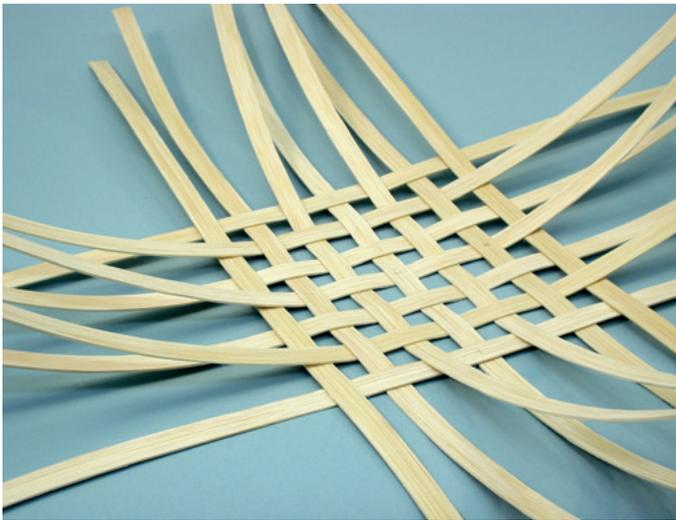
Dianne Kennedy, *Angie's Day*, 2003. 20 cm x 15 cm x 13 cm.  
Gefärbtes flaches und flach-ovales Rattan. Dieser Korb wurde mit Korbfarbe gestrichen, um ihm ein weiches Aussehen zu geben.  
Foto: Esther Holsen

## FLECHTTECHNIKEN

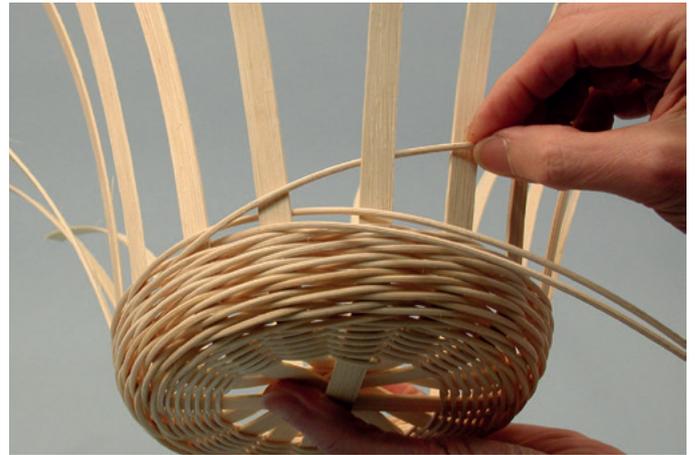
### FLECHTSTRUKTUREN

Was jetzt folgt, klingt abstrakt, und Sie werden vielleicht nicht alles beim ersten Mal verstehen. Das ist normal und ändert sich, wenn Sie einen Korb flechten. Lesen Sie alles durch, sehen Sie sich die Fotos an und legen Sie dann mit dem ersten Korb los.

Das *Einergeflecht* wird auch Zäunen genannt. In Flechtanleitungen steht die erste Zahl immer für die Anzahl der Staken, um die der Faden vorneherum geflochten wird, die zweite Zahl für die Anzahl der Staken, hinter die der Faden geflochten wird. Beim Zäunen lautet das 1-1, also vor 1 Stake, hinter 1 Stake, bis die Reihe zu Ende ist. Bei der nächsten Runde machen Sie es bei jeder Stake umgekehrt. Die Fäden laufen S-förmig um die Staken herum, die Staken selbst bleiben gerade. Im Korbboden ist das Geflecht oft etwas lockerer. In den Wänden werden die Fäden eng verdichtet.



Das *Dreiergeflecht*, das sogenannte Kimmen, ähnelt dem Fitzen, aber man verwendet drei Fäden und flicht vor 2, hinter 1, wobei die Fäden abgewechselt werden und sich ständig kreuzen.



Beim sogenannten *Start-und-Stop-Flechten* beginnt und endet jede Runde an derselben Stelle. Der Anfang des Fadens wird über vier Staken hinweg vom Ende desselben Fadens überlappt. Bei guter Ausführung ist kein Fadenende innen oder außen am Korb sichtbar.

Das *Zweiergeflecht*, auch Fitzen genannt, wird oft zur Stabilisierung der Bodenstaken verwendet und verleiht dem Korb interessante Formen. Zwei Fäden gleichzeitig werden alternierend durch die Staken geführt und kreuzen sich jedes Mal zwischen zwei Staken. Dafür braucht man sehr flexibles Material: Garn, Ranken, Stricke, Grasfasern oder dünne Peddigrohfäden.



Dianne Kennedy, *Ceramic Base Bread Basket*, 1998. 25 cm x 9 cm. Rundes und flaches Peddigrohr mit Keramikboden. Der Zusatz eines schönen, handbemalten Keramikbodens hebt diesen Korb besonders hervor.

Foto: Esther Holsen

Beim *Schichtgeflecht* „verfolgen“ sich zwei Fäden um den Korb herum, mit gerader Stakenanzahl, lang, aber ohne bestimmte Länge, und mit flachen oder flach-ovalen Fäden. Sie werden zugespitzt, indem ihre Breite verringert wird, damit sie sich ohne spürbaren Absatz ins Korbgeflecht einfügen. Sie beginnen auf derselben Seite des Korbes und arbeiten sich spiralförmig den Korb hinauf, ohne gekreuzt zu werden, wie beim Fitzen. Vorne ist immer der untere Faden, der obere Faden folgt.



*Kontinuierlich flechten* bedeutet ebenfalls, eine Spirale zu erzeugen, aber mit nur einem Faden und mit Zäunen. Dazu braucht man eine ungerade Stakenanzahl, um einen Abwechslungseffekt um den Korb herum zu erzielen. Staken kann man auch nachträglich einfügen oder man kann eine Stake der Länge nach aufspalten.

Beim *Köpfermuster* flecht man in verschiedenen Variationen um die Staken herum, je nach gewünschtem Muster. Hier werden nicht nur die Reihen abgewechselt. Bei einer 2-2-Variante beginnt man mit vor 2, hinter 2. In der nächsten Reihe jedoch beginnt man eine Stake weiter mit 2-2, sodass sich durch ein diagonales Muster nach oben ein Stufenbild ergibt. Manche Flechter ändern die Neigungsrichtung, was weitere interessante Muster ergibt, zum Beispiel ein Zickzack-Muster.



Dieses Muster wird mit Start-und-Stop-Flechten, kontinuierlichem Flechten oder Schichttechnik erstellt. Die Stakenanzahl hängt von der Flechttechnik und dem gewünschten Muster ab.

Ein Köpfermuster mit Start-und-Stop-Technik kann sehr kompliziert sein, bringt aber wunderbare Ergebnisse. Unter den Korbwaren der indigenen Cherokee-Kultur in den USA gibt es hinreißende Beispiele dafür, auch in Büchern zu maschinell gefertigten Körben finden sich gute Muster.



Blair J. Logue, *Twill Bowl*, 2003. 15 cm x 6 cm.  
Handgefärbtes Papier, Eschensplint, gewachstes Leinen. Diese flache Schale ist ein wunderschönes Beispiel der Köpfer-technik.  
Foto: Esther Holsen

Man kann ein *kontinuierliches Körpergeflecht* mit einer geraden oder ungeraden Stakenanzahl flechten, abhängig von der angewandten Technik. Ein regelmäßiges Muster wie 2-2 braucht eine ungerade Stakenanzahl. Ein unregelmäßiges Muster wie 2-1 erfordert bei der Stakenanzahl ein Vielfaches von drei plus 1 oder minus 1. Bei jeder Runde geht man also eine Stake weiter vor oder eine weiter zurück.



Mary Young Smith, *Morning Glory*, 1999.  
17 cm x 17 cm. Rundes und flach-ovales Peddigrohr. Der schöne Korb beinhaltet ein Wellengeflecht.  
Foto: Esther Holsen



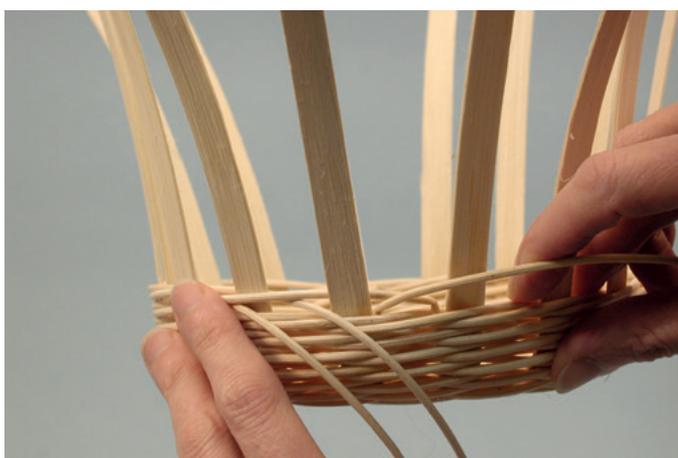
Blair J. Logue, *Blair's Square*, 1999.  
25 cm x 25 cm. Gefärbtes und naturbelassenes Peddigrohr, Eschenhenkel. Köpertechnik, traditionelles Vierpass-Shaker-Muster.  
Foto: Esther Holsen

## FÄDEN ANSCHLIEßEN

Für ein Spiralflecht (Fitzen, Schichtgeflecht oder kontinuierliches Geflecht) müssen gelegentlich neue Fäden angeschlossen werden. Flaches und flach-ovales Peddigrohr schließen Sie mit einer Überlappung von vier Staken an.



Bei runden Fäden ist das Anschließen etwas komplizierter. Sie können immer hinter derselben Stake beginnen und enden oder die Fäden in der Innenwand des Korbes verstecken. Die erste Methode ist leichter, hinterlässt aber spitze Enden im Korbinneren. Die zweite ist schwieriger, der Korb aber wird ordentlicher. Knicken Sie das Ende eines Fadens links von einer Stake und stecken Sie es nach unten in die kleine Tasche des Geflechts darunter. Machen Sie es genauso beim Anschließen eines neuen Fadens rechts von der vorhergehenden Stake.



Beim Körpermuster schließen Sie die Fäden genauso an wie beim Zäunen, lassen sie aber etwas mehr überlappen. So können Sie die Enden sicher einfangen.



Alma Lambert, *Fibonacci Cathead*, 2006.  
30 cm x 24 cm. Naturbelassenes und gefärbtes Peddigrohr, flach und flach-oval. Das Muster basiert auf einer mathematischen Fibonacci-Progression.  
Foto: Esther Holsen



## BÖDEN

Böden bilden den Anfang jedes Korbs. Sie können im Einer- oder Zweiergeflecht erstellt werden, strahlenförmig, mit Nantucket-Böden, gefüllt oder mit Lücken geflochten. Einergeflecht-Böden sind recht einfach. Körpergeflecht-Böden haben oft das Muster 2-2 und gehen nach jeder Runde eine Stake weiter. In runden Böden bilden die Staken ein Strahlenmuster. Der Nantucket-Korb (rund, oval oder quadratisch) beginnt mit einem Holzboden, der am Rand eine tiefe Kerbe zum Einstecken der Staken besitzt. Bei einem gefüllten Boden verwendet man Extra-Stücke zum Schließen der Lücken, die eingeflochten werden. Sie sind kein Bestandteil der Seitenwände.

## VERDICHTEN

Während des Flechtens der Fäden müssen die Runden jeweils nach unten hin verdichtet werden. Dies ist wichtig und sorgt für einen festen, schönen und gleichmäßigen Korb. Ich verdichte mit den Fingern oder mit Werkzeugen, je nach Korb, aber immer so eng wie möglich. Wenn das feuchte Material trocknet – egal ob Rattan, Esche oder Eiche –, schrumpft es und bildet Lücken. Ich lasse den Korb immer eine Nacht trocknen und verdichte ihn dann noch einmal, bevor ich den Rand fertige.

## FORMEN

Sie haben die Wahl der Korbform und die Kontrolle darüber in der Hand – jedenfalls theoretisch. Für Anfänger ist das Formen des Korbes sehr anstrengend. Je mehr Körbe Sie fertigen, desto besser wird es. Versuchen Sie einfach, Ihre Staken und Fäden freundlich und sanft an den richtigen Ort zu bringen. Ohnehin hat jeder Korb eine eigene Persönlichkeit.